



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Eifrige Diener werden

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**G**OTTES Schule ist wunderbar. Sie besteht aus Herzensadel, Güte und Innigkeit. In ihr ist alles Licht und Segen. Sobald wir fähig sind, Gottes Wege recht zu verstehen, sind sie für uns eine unversiegbare Quelle der Freude und der Herzenszufriedenheit. Sie erfüllen uns mit Hoffnung, während im Allgemeinen die Menschen leiden und von den gegenwärtigen Ereignissen tief geprüft werden.

Übrigens hat es immer viele Schwierigkeiten unter der Menschheit gegeben, denn bis jetzt hat die Finsternis sich immer hartnäckig behauptet. Daher war das Leben für diejenigen nicht rosig, welche bisher auf Erden gelebt haben. Die meisten verschwanden mit Schmerzen im Grab und gar oft in völliger Verzweiflung. Auch wir wären in dieser traurigen Verfassung, wenn wir das kraftvolle, herrliche Licht der Wahrheit nicht hätten.

Der Herr Jesus sprach: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Dies ist er wirklich für alle, die sich ihm nahen und auf seine Stimme hören. Wir sind in die Zeit gekommen, in welcher die Wiederherstellung aller Dinge beginnen wird. Es ist eine wunderbare Epoche, aber auch eine Zeit von großem Ernst. Wie sehr ist es daher ein Vorteil für die, welche das gute Teil wirklich zu wählen wissen! Der Schutz und der Segen des Allerhöchsten sind dann ihr Teil. Immer verspüren wir die Wohltaten und die Kraft von Gottes Gnade im Maße unserer Anstrengungen, um uns vom Geist Gottes beeinflussen zu lassen.

Durch eine Verhaltensweise, die im vollen Einklang mit Gottes Gesetz und den Bedingungen des Reiches Gottes ist, kann die Menschheit von neuem die Harmonie auf Erden herstellen. Diese wird dann wieder der herrliche Fußschemel des Allerhöchsten. Der Prophet hat diese wunderbare Zeit schon im Voraus geschaut und sagte, die Wüste werde blühen wie die Rose.

Welche Freude ist es für uns, an diese Segenszeiten zu denken, welche anbrechen und möglich werden durch das Werk unseres lieben Erlösers. Wir freuen uns von ganzem Herzen, uns dieser erhabenen Arbeit der Wiederherstellung und Erneuerung aller Dinge anzuschließen, von denen Gott schon ehemals durch den Mund seiner heiligen Propheten gesprochen hat. Zu diesem Zweck sind wir gerufen, um zu dienen, jeder für sein Teil.

Schon im Alten Bund gaben gewisse Männer ein prächtiges Zeugnis als Diener Gottes. Gegenwärtig soll die kleine Herde ein ganz besonderes Zeugnis geben. Wenn wir in der Offenbarung Johannes die Beschreibung der Kirche und ihrer Bildung lesen, geben wir uns Rechenschaft darüber, was die Befestigung der neuen Himmel darstellt.

Der Herr Jesus nahm sich herzerwärmend

derer an, die diesen wunderbaren Lauf durchgeführt haben. Jeder Epoche der Kirche gab er seine Beurteilung über das Verhalten und die Anstrengungen der kleinen Herde. Zu Ephesus sprach er, sie habe die erste Liebe verloren. Bei Smyrna machte er keinerlei Vorhaltungen. Bei Pergamus gab er eine gewisse Vorhaltung und bei Thyatira auch und besonders bei Sardes. Insbesondere aber hat er das Verhalten von Laodizäa missbilligt, da er sagte, er habe sie aus seinem Munde ausgespien. Hingegen der Philadelphia-Epoche gab er ein gutes Zeugnis.

Wir sind aus Laodizäa herausgegangen und wollten dem Herrn treu nachfolgen. Er hat uns prachtvoll geleitet. Jetzt sollen wir das Amt bis zum Ziel erfüllen. Wie der Apostel Paulus es an Timotheus schrieb, sollen wir ein reines Gewissen zu erwerben bestrebt sein, das untadelig ist vor Gott und vor den Menschen. Auf diese Weise machen wir uns des Segens Gottes würdig, indem wir wahre Diener sind, die der Meister loben kann.

Der Herr möchte uns Möglichkeiten in Hülle und Fülle geben, aber dies kann er nur, wenn wir in der Lage sind, guten Gebrauch von dem zu machen, was er uns gewährt. Es gibt wesentliche Bedingungen zu beachten, sonst wird Gottes Wohlwollen uns nichts nützen. Es ist genauso wie bei einem Gast, der sich vor einer reichhaltigen Mahlzeit zu Tisch setzen möchte, aber gar keinen Hunger empfindet und nicht essen kann. Wozu nützen ihm dann die ausgesuchtesten Speisen? Für ihn ist es, als ob es keinen gedeckten Tisch gäbe, da er ja nichts kosten kann von dem, was man ihm darbietet. Man muss in einer guten physischen Verfassung sein, um die dargereichten Speisen zu genießen.

Geistig ist es das Gleiche. In der Glückseligkeit und Begeisterung zu sein und den ganzen Tag zu singen ist das, was uns wunderbar bekommt. Dies soll unser tägliches Leben sein. Wir haben gewiss allen Grund, immer glücklich und zufrieden zu sein. Hierfür sollen wir die unentbehrliche Geistigkeit haben, die uns hilft, alles in uns aufzunehmen, was der Herr uns gibt.

Lasst uns an die herrlichen zukünftigen Ausichten denken! Man bedenke, dass wir durch unsere Arbeit die Wiederkehr derer beschleunigen dürfen, die wir verloren haben. Wir dürfen ihnen eine Stätte der Freude und Wonne bereiten auf dieser in ihren paradiesischen Zustand wiederhergestellten Erde! Welche Befriedigung wird es auch unseren lieben Eltern und Angehörigen sein, wenn sie wissen, dass wir an sie gedacht und uns von ganzem Herzen verausgabt haben, um ihre Befreiung zu beschleunigen!

Wie dankbar sollten wir sein, dass wir mit einem so großen und solch edlen Auftrag beehrt worden sind! Dies soll uns eine unaussprechliche Herzenszufriedenheit verschaffen.

Und wenn das Herz zufrieden ist, so bedeutet dies ein beständiges Festmahl, wie die Heilige Schrift sagt. Wenn die Menschen die wunderbare Belehrung verstehen können sowie die machtvollen Segnungen, die in der *Botschaft an die Menschheit* enthalten sind, so werden sie begeistert sein. Sie werden dann die ersten Worte vom Vorwort dieses wertvollen Buches immer wieder lesen: „Keine Angst mehr, keine Furcht, keine Feinde, keine Sorgen, keine Krankheiten und kein Tod mehr!“

Das Vorwort für die *Botschaft an die Menschheit* schrieb ich erst, als der ganze Band beendet war und ich von Begeisterung völlig erfüllt war, welche dieses herrliche *Gedenkbuch* auf mich übertragen hatte. Allein schon die Freude, die Entspannung und die innige Herzensbefriedigung, welche die Belehrungen der *Botschaft* mir verschafft haben, waren wohl alle Mühe wert, die ich mir gegeben hatte, um würdig befunden zu sein, diese Ratschläge seitens des Allerhöchsten zu empfangen. Offenbar soll man große Anstrengungen machen, um einen mit Gottes Reich in Einklang stehenden Charakter zu bilden. Diese neue Identität soll eine Blume im Garten des Allerhöchsten sein und einen köstlichen Wohlgeruch ausströmen sowie eine Kraft des Lebens und des Segens.

In der Welt gibt es Dinge, die sehr gut riechen und andere schlecht. Sauberkeit riecht gut, während alles, was schmutzig ist, einen ekelhaften Geruch ausströmt. Wenn wir also gut riechen wollen, sollen wir unsere Seele reinigen und sie sauber halten, einen wohlgeformten, edlen, hochherzigen, aufrichtigen und geraden Charakter haben. Diesen erwirbt man nur in der Schule unseres lieben Erlösers.

Die Menschen sind besondere Geschöpfe, fähig, die wunderbaren Segnungen Gottes zu empfangen und zu verspüren. Sie sind überströmend vor Freude, wenn Gottes Geist frei in ihren Herzen zirkulieren kann. Der Allmächtige behält sie ständig im Auge. Er setzte sie über die Erde, welche gegenwärtig eine Versuchsstation ist. Er hat alle Dinge meisterhaft geleitet mit unerhörter Weisheit und Wohlwollen. Auf diese Weise werden die Menschen schließlich in aller Freiheit und Überzeugung Gottes Wege befolgen, die ihnen dazu verhelfen, ewig in der Glückseligkeit und im Gedeihen zu leben. Der Organismus ist übrigens dafür geschaffen und für nichts anderes.

Unser lieber Erlöser ließ sich völlig von Gott verwenden, um das Heil der Menschen zu sichern. Er hat uns den edelsten, den höchsten und den äußerst selbstlosen Dienst erwiesen, indem er unser Lösegeld mit seinem Leben bezahlte. Wie sehr sollten wir ihm daher dankbar sein und ihm Huldigung und Danksagung darbringen, welche nicht allein von den Lippen, sondern

aus der Tiefe eines empfindsamen, anhänglichen Herzens kommen.

In uns haben wir viel zu ändern, um solche Empfindungen zu erwerben. Da ist eine ganze Erziehung zu durchlaufen. Wir wussten nicht, dass die Tatsache, dankbar zu sein, das Herz sehr erfreut und dass drei Viertel des vom Herrn empfangenen Wohlwollens ihre Würze für uns einbüßen, wenn wir es an Dankbarkeit fehlen lassen. Diese Gunsterweisungen werden fade und verblassen, bis sie die ganze Festigkeit und jegliche Wirkungskraft verloren haben.

Die Höflichkeit der weltlichen Erziehung kann diejenige nicht ersetzen, die vom Herzen kommt, es ist nur eine armselige Nachahmung. Welche Heuchelei und Formalismus liegt im Lächeln und im Danksagen der sozusagen gut erzogenen Kreise. Wie sehr ist es doch etwas anderes, wenn man es mit einem warmen Herzen zu tun hat, voll wahrer Zuneigung, welches liebevoll ist und tief mitempfindet. Dies tut wohl, entspannt und ermutigt; es ist ein wahrer Balsam für die mühselige und beladene Seele. Man ist gerne mit einem durch und durch gütigen Menschen in Kontakt, dessen Zuneigung vom Herzen kommt und auf welchem Gottes Gnade ruht.

Solche Empfindungen sollen wir einem jeden bezeigen. Wir sollen in aller Wahrheit sagen können: „Der Geist des Herrn, des Allmächtigen, ruht auf mir, um frohe Botschaft den Unglücklichen zu bringen und den zerbrochenen Herzen zu sagen: fasst Mut! und um ein Freudenöl zu bringen anstatt ein Trauergewand.“ Man fühlt sehr deutlich, ob die ausgesprochenen Worte nachempfunden oder ob sie nur oberflächlich sind. Die wahre Güte hinterlässt segensreiche, bleibende Eindrücke. Hingegen die oberflächlichen Dinge dringen nicht ein und hinterlassen keine Spur.

Wir haben große Dienste an der armen, seufzenden und sterbenden Menschheit zu leisten, die gegenwärtig so unglücklich und in einer so traurigen Verfassung ist. Es fehlt ihr die Hauptsache: das Glück. Nun aber kommt das Glück vom Innern des Herzens und nicht von außen her. Es rührt von göttlichen Empfindungen her, welche man unter der kraftvollen Gnade des Herrn erwirbt, die uns ermöglichen, die unaussprechlichen Freuden des Reiches Gottes zu schmecken. Je mehr wir uns für die Mitmenschen verausgaben, desto mehr nehmen die Freude und Zufriedenheit unseres Herzens zu. Es ist das Ergebnis der Billigung des Allerhöchsten, der uns Wonne und Glück zu verspüren gibt.

Wir werden von vielseitigen Dienstleistungen begünstigt, welche der Allerhöchste uns fortwährend erweist, wie ich weiter oben sagte. Ihm verdanken wir alle Reichtümer der Erde. Geistig ist es genau das Gleiche. Der Apostel Paulus sagte zu Recht: „Paulus hat gesät, Apollos hat begossen, aber Gott gibt das Gedeihen.“ Für solch einen Reichtum der Gnade und des Wohlwollens sollen wir lernen, dem Allerhöchsten recht dankbar zu sein und Ihn mit ganzer Seele zu lieben. Wir bringen es dahin, indem wir den Spuren unseres lieben Erlösers folgen und uns bemühen, die Grundsätze der selbstlosen Nächstenliebe zu hegen und zu pflegen. Wir sollen lernen, wie er weitherzig und edelmütig zu werden, in allen Umständen zu teilen, selbst wenn wir nicht viel haben. Diese Herzensverfassung gefällt dem Allerhöchsten ungemain. Er kann dann über uns alle seine Gnade und seinen Segen ausschütten.

Je mehr wir in unserer Umgebung austeilen, desto mehr kann der Herr uns bereichern. Auf diese Weise werden wir nie zu kurz kommen und können immer und immer mehr geben, denn der Herr überhäuft uns mit den Reichtümern seines Hauses. Er will nicht, dass wir für uns selbst an-

häufen. Alles soll immer in den Kreislauf gebracht werden, wie das Weltallgesetz es uns zeigt. Der Kreislauf ist das Leben, die Stauung ist der Tod.

Wie wunderbar ist es für uns, es mit solch einem Vater und mit solch einem Wohltäter zu tun zu haben. Er holt uns aus unserem Elend und aus unserer Jämmerlichkeit heraus. Er beteiligt uns an seinen wertvollen Gütern und gewährt uns die unermessliche Gunst, uns als seine geliebten Kinder zu betrachten. Wie unglücklich wären wir, gegenwärtig besonders, wenn wir den Allerhöchsten nicht als unseren Vater und unseren lieben Erlöser nicht als unseren besten Freund, unseren Retter und Hirten hätten und der Geist Gottes, der uns unterweist, nicht mit uns wäre!

Die Menschen sind sehr empfänglich für den dämonischen Einfluss. Sie können gegen diese unheilvolle Kraft nicht wirksam kämpfen, weil sie nicht wissen, woher sie rührt und wie man sie bekämpft. Gerade deshalb sind sie unglücklich, fortwährend in Ängsten und von Sorgen gequält.

Kennt man hingegen Gottes Wege, hat man eine sichere Zuflucht gefunden. Da kann man alle seine Sorgen in die Hände des Herrn befehlen und zwar in voller Sachkenntnis. Man verspürt dann, dass das Joch des Herrn sanft und seine Last leicht ist. Sobald man bestrebt ist, das Programm treu zu leben, fühlt man sich leicht und glücklich wie der Vogel auf dem Ast.

Gottes Geist erinnert uns auch an die göttlichen Tröstungen und das Wohlwollen. Sobald die Furcht in einem Augenblick der Erprobung oder Schwierigkeit uns packen möchte, erinnert uns Gottes Geist an die Gewissheit und Zusicherung, die der Herr uns gibt und welche alle Wolken vertreiben. Er sagt uns zum Beispiel: „Verbanne die Unruhe, denn du hast nichts zu fürchten“, oder noch: „Ich bin der Herr, dein Gott, der Allmächtige, der dir früh am Morgen schon zu Hilfe kommt.“ Dann beruhigt sich das Herz auf der Stelle, der Frieden erscheint wieder, und man ist glücklich und vertrauensvoll.

Wer im Schatten des Allmächtigen ruht, was hat er denn zu befürchten? Und man kann niemand daran hindern, sich dem Allerhöchsten anzuvertrauen. Es hängt hauptsächlich von uns selber ab. Wir können fortwährend in Ängsten und Befürchtungen sein oder aber im Frieden und in der Ruhe. Dies hängt ganz und gar von unserer Herzensverfassung ab.

Wenn wir uns in allem ständig dem Herrn anheimstellen, indem wir mit Freuden seine Richtlinien beachten, ganz gleich welcher Art sie auch seien, werden wir nie etwas zu befürchten haben. Dann werden wir dauernd seinen Schutz verspüren und in einer Glückseligkeit sein, welche der Widersacher uns nie rauben kann. Dann werden wir im Moment der Schwierigkeit immer den Herrn zu uns sagen hören: „Halte fest, ich komme dir zu Hilfe.“ Unverzüglich macht sich dann seine kraftvolle Stärkung wie eine Liebkosung von der mitfühlenden, liebevollen Hand des guten Hirten fühlbar, der seine Schafe hütet und über sie mit Liebe wacht.

Auch wir sollen diese Segenseindrücke an unsere Umgebung sowie an die armen, enttäuschten und hintergangenen Menschen weitergeben. Sie haben das dringende Bedürfnis, eine freundliche Hand zu fühlen, welche sie ermutigt, sie aufrichtet und stärkende Worte bringt, die vor ihnen die lichtvolle Hoffnung auf Gottes Reich zum Aufleuchten bringt. Ein Wort zur rechten Zeit bewirkt einen unermesslichen Segen. Dies sind, wie die Heilige Schrift sagt, goldene Äpfel auf silberner Schale.

Um in der Lage zu sein, solche Lebensworte des Trostes und der Hoffnung bringen zu kön-

nen, darf man nicht fortwährend mit sich selbst beschäftigt sein. Denn wir würden dann die Gelegenheiten nicht sehen und wahrnehmen, welche vor uns treten. Wir würden es verfehlen, Hilfe zu geben und ganz unsere Pflicht versäumen. Wir könnten auch auf diese Weise die Liebesdienste nicht erweisen, welche der Herr uns anbietet zu unserem Segen und für die Bildung unseres Herzens in den göttlichen Wegen.

Wie sehr sollen wir dankbar dafür sein, dass wir den Weg finden durften, welcher zur Glückseligkeit und zum Leben führt und die Einladung des Herrn verstehen, gegenseitige Diener zu werden. Dies ist das Programm vom Reich Gottes, welches den ganzen Segen in sich trägt.

Das Weltallgesetz will, dass jedes Ding und jedes Wesen für das Wohl bestehe und alle untereinander Gemeinschaft haben. Dies ist das Gesetz der Harmonie und des Lebens. Wir sind geschaffen, um zu dienen. Und wenn wir uns recht bewusst sind dessen, was dies heißen will, sowie des Ergebnisses, das sich daraus ergibt, werden wir glücklich und auch vom Wunsch erfüllt sein, möglichst viel zu dienen. Auf diese Weise ehren und heiligen wir den Namen des Allmächtigen, indem wir Ihm Huldigung und Lobpreisung darbringen, welche Ihm angenehm sind.

Der Allerhöchste dient uns Tag und Nacht. Er ist für uns ein gütiger Vater, der keine Gegenleistungen verlangt für die Dienste, die Er uns erweist. Was Er von uns als Gleichwert erwartet ist dieses, dass wir Ihm anhänglich und dankbar seien, weil diese Empfindungen uns unaussprechlich wohl tun und für uns die Garantie des Segens und des Lebens sind.

Bemühen wir uns also, die Ratschläge des Herrn zu befolgen. Schließen wir uns von ganzer Seele seinem Werk als eifrige, ergebene und des Amtes sich bewusste Diener an, das auszuführen sie die Ehre haben. Verausgaben wir uns mit Leib und Seele für dieses wunderbare Reich Gottes. Möge die Schau dieser großartigen Zeiten, wo niemand mehr weinen und wo der Tod überwunden sein wird, für uns ein Hebel sein, der uns den Mut gibt, alle Anstrengungen zu machen. „Lasst von unserm Platz uns scheiden“, wie es eines unserer Lieder sagt, „damit sein Tag beschleunigt sei!“

Seien wir konsequent mit unseren Gelübden und unserem Versprechen gegenüber dem Allerhöchsten, um Ihn würdig zu dienen sowie unserem lieben Erlöser und dem Nächsten, mit dem wir in Kontakt sind und dem wir unsere ganze Zuneigung schuldig sind.



## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 1. Dezember 2024

1. Machen wir uns des Segens würdig durch den Erwerb eines reineren Gewissens?
2. Sind unsere Anstrengungen genügend groß, um einen Charakter zu bilden, der mit Gottes Reich im Einklang ist?
3. Werden die göttlichen Gunsterweisungen fade, weil wir es an hinreichender Dankbarkeit fehlen lassen?
4. Vergessen wir nicht, dass das Glück von innen kommt und nicht von außen?
5. Befürchten wir nichts mehr, weil wir immer die Richtlinien des Herrn beachten?
6. Verspüren wir in der Schwierigkeit die Liebkosung des Herrn, und halten wir fest?